

Züri Rundschau

DIE WOCHENZEITUNG | Binzmühlestrasse 56 | 8050 Zürich | Inseratenannahme Tel. 044 941 07 25 | Redaktion Tel. 043 299 91 88 | info@zueri-rundschau.ch | www.zueri-rundschau.ch



Schwinger Nöldi Forrer zeigt Fingerspitzengefühl beim Murmeln

Seite 3



Schlafapnoe - die oft unterschätzte Volkskrankheit

Seite 5



Impressionen vom WEF 2012 mit viel Prominenz wie Kronprinzessin Mette Marit

Seite 6



Geschenktipp für einen erlebnisreichen Valentinstag

Seite 11

Mein Standpunkt

Ferieninitiative gefährdet bewährte sozialpartnerschaftliche Lösungen

Mehr Ferien – wer möchte das nicht? Der Schweizer Feriendurchschnitt liegt heute im europäischen Mittelfeld. Mit sechs Wochen Ferien stünden wir einsam an der Spitze! Eine zu grosszügige Ferienregelung würde unseren KMU schaden und unseren Wirtschaftsstandort schwächen. Bei gleichbleibenden Löhnen müssten die Arbeitgeber 6 Milliarden Franken Mehrkosten pro Jahr berappen. Der Zeitpunkt ist denkbar schlecht, die Konjunktur schwächelt. Unsere Arbeitskosten sind im internationalen Vergleich bereits sehr hoch, der starke Franken belastet die Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich. Die Schweiz profitiert von einem liberalen Arbeitsrecht, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind wir auf flexible Lösungen angewiesen. In den letzten Monaten mussten einzelne Unternehmen ihre Arbeitszeiten verlängern, um konkurrenzfähig zu bleiben. Das war nur dank guten sozialpartnerschaftlichen Beziehungen und in Absprache mit ihren Angestellten möglich. Mehr Ferien gefährden Arbeitsplätze und verhindern flexible Lösungen in Krisenzeiten, deshalb stimme ich am 11. März NEIN zu «6 Wochen Ferien für alle».



Christof Hasler
Präsident KMU-Verband
Winterthur und Umgebung

«Das Theater ist die Königsdisziplin»

Andrea Zogg mit Kultmusical «Rocky Horror Show» in Zürich

Vielseitig war der Schauspieler Andrea Zogg schon immer. Die Rolle des Erzählers beim Kultmusical «Rocky Horror Show» (6. bis 18. März 2012 im Theater 11) stellt ihn vor eine neue Herausforderung. Er kommentiert das ausgeflippte Geschehen auf der Bühne aus bürgerlicher Sicht. Dafür muss er in Kauf nehmen, dass er vom Publikum ausgebuht wird. Denn dieses partizipiert aktiv an der Show, singt mit den Darstellern mit, wirft Reis und spielt mit Klopapier und Strapsen.

Züri Rundschau: Andrea Zogg, für die Rolle des Erzählers im Musical «Rocky Horror Show» werden vor Ort prominente Schauspieler auserkoren, die das Bühnengeschehen in der jeweiligen Landessprache kommentieren. In Deutschland spielte u.a. Sky Dumont den Part, den Sie jetzt in Zürich übernehmen. Was hat Sie dazu bewogen, bei der turbulenten Show mitzuwirken?

Andrea Zogg: Ich spielte im Musical «Die Schweizermacher» den bösen Polizisten Bodmer. Die Mischung aus Gesang, Spiel und Tanz gefiel mir schon immer. Bei Letzterem habe ich allerdings meine Schwächen. Gut bin ich nur beim «Freestyle» (lacht). Was mir an dieser Produktion gefällt, ist dass die Zuschauer/-innen nicht nur Beobachter sind, sondern aktiv mitmachen. So wie das auch bei den Filmvorführungen in New York seit Jahr-



zehnten Kult ist: Wenn es in der Geschichte regnet, werden in den Zuschauerrängen Zeitungen über den Kopf aufgefaltet; wird geheiratet, wirft das Publikum mit Reis. Als Erzähler werde ich ausgebuht und -gepöfeln, denn die Zuschauer/-innen kommen ganz schön in Fahrt und wollen, dass die turbulente Handlung weitergeht. Das ist wie ein Ritual und gehört zur Show. Ich freu mich drauf!

Wie bereiten Sie sich auf Ihren Part in der «Rocky Horror Show» vor?

Ende Februar reise ich nach Salzburg und laufe eine Vorstellung lang mit dem dortigen Erzähler am Bühnenrand mit, damit ich die Wege kenne. Danach geht es Schlag auf Schlag. Am 6. März gilt es ernst in Zürich. Natürlich habe ich das Textbuch vor mir. Aber ich versuche, so viel wie möglich aus-

wendig zu lernen, damit ich einen besseren Blickkontakt zum Publikum habe.

Auf der Leinwand und im Fernsehen geben Sie mal den Liebling aller Herzen, dann wieder den Bösewicht. Das Publikum nimmt Ihnen beides ab. Sie wurden im Gegensatz zu anderen Schauspielkollegen nie «schubladisiert». An was liegt das?

Ich hatte Glück. Als ich vor 20 Jahren Tatort-Kommissar wurde und später in der Serie «Die Direktorin» mitspielte, lehnte ich eine Rolle bei der Soap «Lüthi und Blanc» ab. Dabei wäre die Erfolgsserie sicher förderlich für meine Karriere gewesen. Andererseits war ich so weniger gebunden und konnte viele verschiedene Sachen machen. Ein vielfältiges Rollenangebot ist für jeden Schauspieler ein Segen. Ich bezeichne mich immer als «buntes Hund» und probiere gerne Neues aus. Ein festes Engagement an einem Theater hatte ich nie. Gastierte mal auf kleinen Bühnen, dann wieder auf grossen (Berlin und Hamburg). Wirkte mit bei Hörspielen fürs Radio, TV-Serien, Low-Budget-Filmen wie «Das Himmelfahrtskommando» und grossen Produktionen. 2010 war für mich besonders spannend. Im Spielfilm «Liebling lass uns scheiden» spielte ich einen schulen Prominenten-Friseur und in «Sennetun-schi» den wahnsinnigen Senn Erwin. Entgegengesetztere Rollen gibt es kaum.

Fortsetzung auf Seite 3

DIE NISSAN NUTZFAHRZEUGE – BRINGEN IHR GESCHÄFT IN FAHRT.



Ihr NISSAN Nutzfahrzeug Center
Garage Egger AG
Zürcherstrasse 232 • 8953 Dietikon
www.egger-dietikon.ch



SHIFT_the way you move

Fortsetzung von Seite 1

Wo fühlen Sie sich wohler: auf der Theaterbühne oder am Filmset?

Die Königsdisziplin für einen Schauspieler ist das Theater. Ich habe die Chance, beides zu machen und liebe den Wechsel. Stehe ich auf der Bühne, freue ich mich auf die Kamera. Und nach vielen Drehtagen sehne ich mich wieder nach dem Live-Erlebnis im Theater. Vor kurzen feierten wir Premiere im Winterthurer Theater am Gleis mit Eduardo de Filippo's Einakter «Lebensgefährlich». Es gab gute Kritiken und wir wollen mit dem Stück auf Schweizer Tournee gehen. Im Februar/März spiele ich dann wieder in «Tatort» mit.

Können Sie gut leben von Ihrem Beruf?

Ja. So gut, dass ich mittlerweile frei wählen kann, ob ich eine Rolle annehme oder nicht. Das ist ein Luxus! Die Filmarbeit wird ziemlich gut bezahlt. Dort wo die Masse sitzt, ist das Geld. Und das ist nun mal im Fernsehen oder allenfalls noch im Kino. Junge Bühnendarsteller haben es heutzutage schwer von ihrem Beruf zu leben. Es sei denn, sie werden von einem grossen Schauspielhaus unter Vertrag genommen.

Haben Sie in den Anfängen Ihrer Karriere auch harte Zeiten erlebt?

Nicht wirklich – da hatte ich Glück. Eigentlich bin ich ja ausgebildeter Lehrer und dachte zu Beginn meiner Schauspielkarriere immer: wenn es mal nicht läuft, gebe ich wieder Stellvertretungen an Schulen. Das war im allerersten Jahr

meiner Mimenlaufbahn zweimal der Fall. Nachher nie mehr. Bald hatte ich die ersten Theater-Engagements und nach sieben Jahren kam der Film: 1987 spielte ich in «Jenatsch» meine erste kleine Rolle.

Was folgt nach der «Rocky Horror Show»?

Im Herbst stehen drei Filmprojekte an, die aber noch nicht spruchreif sind. Zudem arbeite ich am Theaterstück «Der kommende Aufstand», das Anfang 2013 auf die Bühne kommen soll. Grundlage dafür sind Texte von Intellektuellen, welche in Zusammenhang mit den Krawallen in den Pariser Banlieues entstanden und auf Internet veröffentlicht wurden. Daraus schaffe ich zusammen mit meiner Frau Eva Roselt ein Schauspiel, das ich zusammen mit jugendlichen Laiendarstellern in Szene setzen werde.

Was bewegt Sie dazu, aus einem so aktuellen und schwierigen Thema Bühnenstoff zu machen?

Ich glaube, wir stehen an einer Zeitwende. Die Gesellschaftsform die wir im Moment haben, geht dem Ende entgegen. Wie früher, als der Buchdruck oder die Dampfmaschine erfunden wurde und dadurch Abertausende von Stellen verloren gingen, sind wir mit Internet, dem Zerfall des Kommunismus und dem drohenden Zusammenbruch des Kapitalismus an einem Punkt, an dem niemand richtig weiss, wie es weitergehen soll und was die Zukunft bringt. Das Theaterstück «Der kommende Aufstand» veranschaulicht auf eindrückliche Art, in welcher Situa-

tion die Menschheit heute steckt und wie sie mit der Ungewissheit umzugehen versucht.

Sie haben aus beruflichen Gründen eine feste Bleibe in Zürich, leben aber in Tamins (GR). Ist Ihr Refugium dort, wo Ihre Wurzeln sind

Am meisten Energie tanke ich auf unserem kleinen Hof im Bündnerland, wenn ich Holz hacke, Äpfel lese oder bei meinen Hühnern die Eier hole. Homestorys von dort gibt es aber keine. Ich bevorzuge es, über meine beruflichen Projekte zu sprechen und nicht, ob ich in einem grünen oder rosaroten Duvet schlafe.

Ursula Burgherr

Showinfos

Die von den Medien hoch gelobte Neuinszenierung der «Rocky Horror Show 2» feierte unter Regisseur Sam Buntrock und dem persönlichen Augenmerk ihres Schöpfers Richard O'Brien 2008/9 internationale Erfolge. In Zürich grassierte bei Tausenden von Zuschauer das Rocky Fieber. Im Theater 11 Zürich-Oerlikon gastiert das längst zum Kult gewordene Musical vom 6. bis 18. März 2012. Aufführungsdaten: Di bis Fr, jeweils 19.30 Uhr; Sa, 15.30 und 19.30 Uhr; So 14.30 und 18.30 Uhr. Songs und Dialoge englisch, Erzähler deutsch. Vorverkauf: Ticketcorner 0900 800 800 und übliche Vorverkaufsstellen. Weitere Infos: www.rocky-horror-show.ch oder www.musical.ch



Nöldi Forrer und Patrick Thür

Schwinger zeigt Fingerspitzengefühl

Nöldi Forrer eröffnet Murmelmeisterschaft

Der 115 Kilogramm schwere Schwinger Nöldi Forrer zeigte sich im Sand flink und gelenkig. Bei der Eröffnung der Schweizer Murmelmeisterschaft im Letzipark in Zürich bezwang der Ostschweizer die Technik in Form eines Modell-Helikopters.

Trotz 1,94 Meter Körpergrösse und Schuhgrösse 52 bewies Schwinger Nöldi Forrer am Mittwochmittag im Einkaufszentrum Letzipark in Zürich höchstes Feingefühl und Fingerfertigkeit. Obwohl sein Gegner bei der Eröffnung der Schweizer Murmelmeisterschaft schwer einschätzbar war, gelang es Forrer, den kleinen, wendigen Modell-Helikopter zu schlagen. Der Schwinger brachte seine Murmel in nur 54 Sekunden durch den kurvigen Parcours aus Sand sicher ins Ziel. «Die Technik ist nicht zu unterschätzen», so Forrer, «aber ich habe gestern mit meinen Arbeitskollegen den richtigen Abschlag geübt und heute Morgen mein bewährtes Schwingerfrühstück zu mir genommen.» Seine Begeisterung fürs Murmeln sei nun wieder geweckt worden. Doch auch der Pilot Patrick Thür von modellhelikopter.ch hat sich tapfer geschlagen. «Ein Fliegengewicht wie mein Helikopter kommt einfach nicht gegen einen Schwingermeister an», schmunzelt Thür. Mit 52 Sekunden Rückstand

musste er sich deutlich geschlagen und mit dem zweiten Platz zufriedengeben.

Suche nach dem Murmel-Schweizermeister

Wer ebenfalls sein Murmelglück versuchen will, kann dies bis zum Samstag, 18. Februar – der grosse Murmelparcours steht im Einkaufszentrum Letzipark für jedermann offen. Der beste Murmler darf sich auf eine neue Herausforderung freuen: Er nimmt an der nationalen Ausscheidung zum Schweizer Murmelmeister teil und vertritt bei einem Sieg sein Land an der Weltmeisterschaft in Frankreich.

Murmelspass für jedermann

Aber auch die weniger begabten Teilnehmer haben die Chance, nicht leer auszugehen. Am nationalen Wettbewerb gibt es nämlich einen Chevrolet Aveo 1600 LTZ im Wert von rund 23'000 Franken zu gewinnen. Zudem werden eine Woche Sommerferien für die ganze Familie, ein dreitägiger Wellness-Aufenthalt sowie eine exklusive Caterpillar-Uhr und eine Caterpillar-Reisetasche verlost.

Event-Hinweis: Murmelmeister gesucht!

Mittwoch, 8. Februar bis Samstag, 18. Februar 2012 im Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstrasse 50, 8048 Zürich.



Nacken- und Schulterschmerzen mit TCM lindern

Nacken- und Schulterschmerzen: Da hilft die Traditionelle Chinesische Medizin.

SinoQi-TCM-Zentren bieten fachkundige Hilfe an.

Schmerzliche Ausstrahlungen in die Arme, steife und schwere Schultern, Muskelkater, Verspannungen bis zum Nacken, häufig einhergehend mit Kopfschmerzen sowie Kältegefühl in den Schultern und Bewegungseinschränkungen: diese Symptome gelten im Westen als Zivilisationskrankheit.

Zurückzuführen ist dies auf den heutigen gehetzten Lebensstil, die geringe Kraft der schulterführenden Muskulatur und ungenügende Bewegungstechnik. Sitzen ist zur Quelle vieler gesundheitlicher Beeinträchtigungen geworden, denn wer sitzt schon ideal? Gemäss chinesischer Medizin führen zwei Fak-

toren zu diesen Beschwerden. Man unterscheidet zwischen äusseren Faktoren – Wind, Kälte und Feuchtigkeit – sowie inneren Faktoren – behindertes



Fließen von Blut und Qi, was zu einer Blockade führt. Bei der Diagnose und Therapie unterscheidet der chinesische TCM-Arzt zwischen akuten und chronischen Beschwerden. Akute Schmerzen, ausgelöst zum Beispiel durch

langes Arbeiten am Computer oder Fehlhaltung der Halswirbelsäule, werden mit Tui-Na-Massage, Akupunktur und Schröpfen behandelt. Durch die Kombinationsbehandlung werden die betroffenen Energiebahnen zur Selbstheilung angeregt, die Durchblutung gefördert, und dementsprechend wird die Muskulatur entspannt. Bestehen die Beschwerden in Nacken oder Schultern bereits seit längerer Zeit, verordnet der TCM-Spezialist neben Massage und Akupunktur chinesische Kräuter. Diese sind heiss aufgegossen und über eine bestimmte Zeit einzunehmen. Gegen Schulter- und Nackenbeschwerden gibt es zudem geeignete Übungen, die helfen, die lokale Blutzirkulation zu verbessern und die Beschwerden zu lindern.

Die wichtigsten Anwendungsgebiete der TCM

- Allergie, Heuschnupfen, Atemwegserkrankungen
- Akute und chronischen Schmerzen
- Funktionelle Magen-/Darmstörungen
- Kopfschmerzen, Migräne
- Schlaganfall und seine Folgen
- Wechseljahresbeschwerden, gynäkologischen Problemen
- Schlafstörungen, Erschöpfungszustand, Schwindel
- Gewichtsreduktionen, Nikotinentwöhnung
- Anstöße, Depression

Einladung zu einem persönlichen Kennenlern-Angebot:

45-minütige Probebehandlung mit individueller TCM-Beratung, Akupunktur und Tui-Na Massage für CHF 30.- (statt CHF 120.-). Tel. Voranmeldung erforderlich.



Die führenden TCM Institute im Kanton Zürich

SinoQi Zentrum für Akupunktur und TCM Schwamendingen
Dübendorfstr. 4 (bei der Kirche, oberhalb Café Bistro Sahara, 3. Stock mit Lift)
8051 Zürich, Tel. 044 210 33 66

SinoQi Zentrum für Akupunktur und TCM Bahnhofplatz
Lintheschergasse 21 (zwischen Globus und Bahnhofplatz)
8001 Zürich, Tel. 044 210 22 22

Mehr info: www.sinoqi.ch